

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Festgabe zum Jubiläum der vierzigjährigen Regierung
seiner Königlichen Hoheit des Grossherzogs Friedrich von
Baden**

Friedrich <I., Baden, Großherzog>

Karlsruhe, 1892

XII. Entwicklung des Gebäudekomplexes der Technischen Hochschule

[urn:nbn:de:bsz:31-280153](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-280153)

den Anschaffungen, welche durch Spezialbewilligungen ermöglicht wurden. 1868 wurde die Bibliothek neu gegründet und auch den Studirenden zugänglich gemacht. Seitdem besitzt sie auch einen Lesesaal, in welchem über 200 wissenschaftliche Zeitschriften aufliegen. Der Bibliotheksfonds, der ursprünglich 1800 fl. betrug, wurde 1872 auf 3500 fl. und später auf 7600 Mark erhöht und beträgt gegenwärtig 8300 Mark im Jahr. Die Bibliothek wird von einem Bibliothekar aus der Zahl der Professoren verwaltet, dem ein Bibliotheksekretär beigegeben ist.

Der Umfang der Bibliothek beträgt ca. 40 000 Katalognummern. Manuskripte besitzt dieselbe sehr wenige. Die drei Kataloge, der systematische Realkatalog, der alphabetische Katalog und der Lokalkatalog sind Zettelkataloge.

Der Zuwachs erfolgt durch regelmässige Verwendung von 8300 Mark auf den Ankauf von Werken, aber auch durch zahlreiche und ansehnliche Geschenke, welche der Bibliothek von Seiten gelehrter und technischer Gesellschaften, von Behörden und Anstalten des Landes, wie des Auslandes zufließen.

Die Bibliothek ist wöchentlich 42 Stunden geöffnet; Ferien hat dieselbe nicht. Die Frequenz desselben ist bedeutend; ausser von Professoren und Studirenden wird sie vielfach von den Behörden und vielen Privaten Karlsruhes benutzt. Kostbare Werke stehen den Studirenden bloss im Lesesaal zur Disposition.

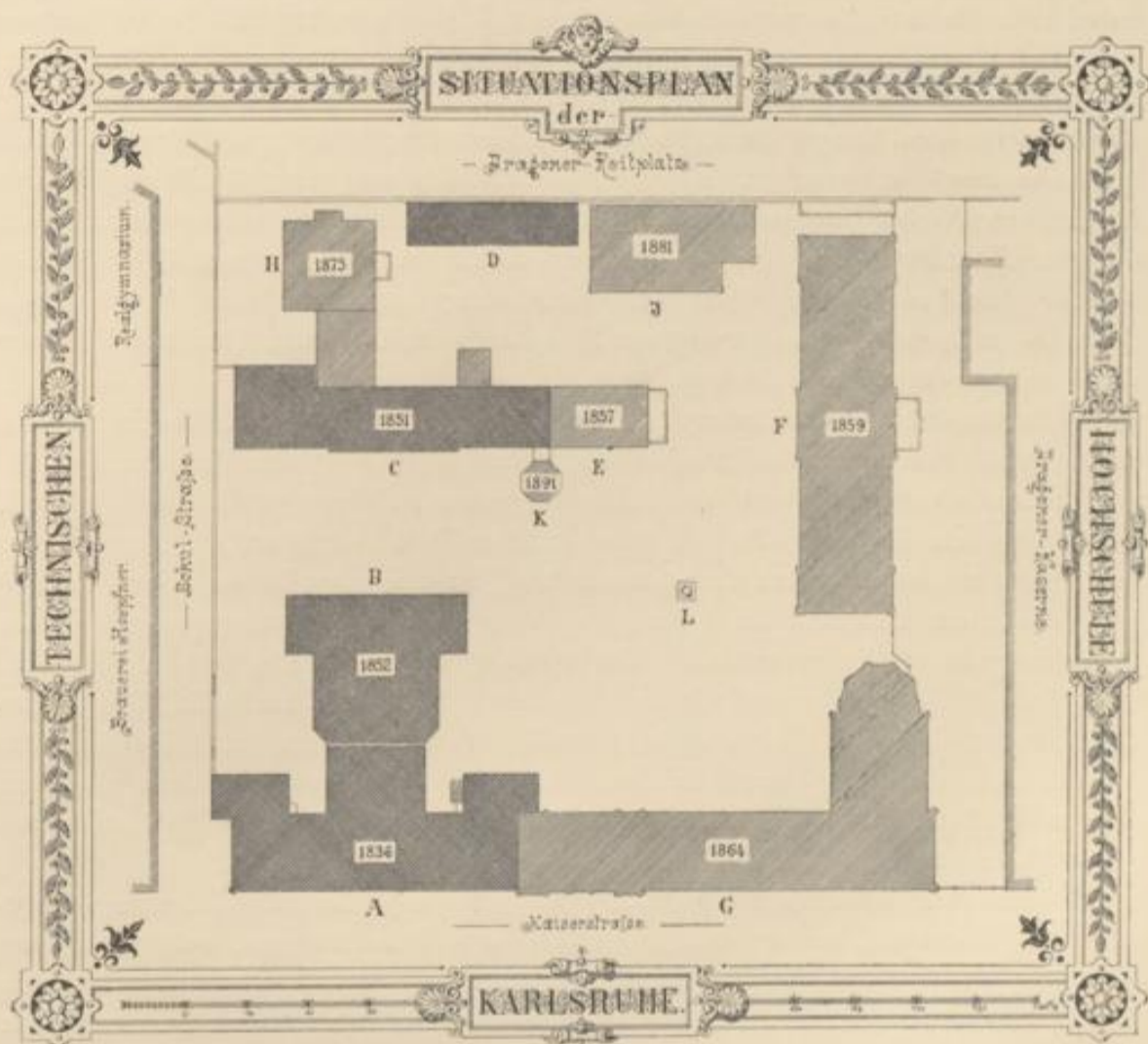
Studirende können Werke auf 3 Wochen entleihen, doch kann die Frist verlängert werden, wenn die geliehenen Werke nicht anderweitig verlangt worden sind; Professoren und Docenten sind nicht an diese kurze Frist gebunden.

Alljährlich findet von Ende Juli an eine Gesamtrevision der Bibliothek statt, zu welcher sämmtliche entlehene Werke zurückgeliefert werden müssen.

XII. Entwicklung des Gebäudekomplexes der Technischen Hochschule.

Die Entstehungsgeschichte der polytechnischen Schule stellt die Schwierigkeit dar, mit welcher die Gründung der Anstalt im Jahre 1825 errungen werden musste. Dessen ungeachtet entwickelte sich aber die junge Schule in solch erfreulicher Weise, dass die ihr im damaligen Lyceumsgebäude zugetheilten Räume bald nicht mehr ausreichten und weitere gemiethet werden mussten. Da ferner auch der Erwerb des schon erwähnten Erhardt'schen Hauses (südwestliche Ecke der Adler- und Spitalstrasse) dem Raummangel für die nächste Zukunft nicht abzuhelpen im Stande war, so entschloss man sich endlich zu einem Neubau, wozu Baudirektor Hübsch den Plan fertigte, mit dem Kostenanschlag zu 44 000 fl. ohne Einrichtung und zu 58 000 fl. mit derselben. Da jedoch der Betrag dreier dem Polytechnikum gehöriger Stiftungen nebst dem vom

Verkauf des Erhardt'schen Hauses erlösten Kaufschilling, die Voranschlagssumme nicht erreichten, so schenkte Seine Königliche Hoheit der höchstselige Grossherzog Leopold 4000 fl., worauf es Grossh. Ministerium des Innern möglich war, laut Erlass vom 20. Dezember 1832, die Genehmigung des Neubaus zu ertheilen. Obschon die Grundsteinlegung schon 1833 stattfand, konnte das Gebäude doch erst 1836 bezogen werden.



Zur Veranschaulichung der allmählichen baulichen Entwicklung der polytechnischen Schule möge der beigedruckte Lageplan mit Angabe der Erbauungszeit der einzelnen Gebäude dienen. Auf diesem Plan ist das älteste an der Kaiserstrasse gelegene und im Jahre 1836 vollendete Gebäude mit A bezeichnet. Die geometrische Hauptfassade dieses Hauses ist in der Geschichte der Gründung der polytechnischen Schule Seite 288 dargestellt.

Schon im Jahre 1839 zählte die Anstalt, die höchstens für 300 Schüler berechnet war, 374 Schüler, welche Zahl sich bald noch steigerte, so dass man ernstlich an eine Erweiterung des Hauses denken musste. Diese fand aber erst 1852 statt, durch Errichtung des sogenannten T Baues Figur B, mit einem Kostenaufwand von 35000 fl., der aus dem Reservefonds der Anstalt bestritten wurde.

Bei der Erbauung des Anstaltsgebäudes hatte man für das Arbeiten der Schüler im chemischen Laboratorium noch wenig Verständniss, wesshalb für letzteres nur ein höchst untergeordneter kleiner Raum eingerichtet wurde. Die gewaltigen Fortschritte der Chemie, sowie die glänzenden Erfolge des damaligen Giessener Professors Liebig machten aber den Mangel eines chemischen Laboratoriums an unserer Anstalt höchst fühlbar, wesshalb den energischen Vorstellungen des Privatdocenten Professor Weltzien höheren Ortes Gehör geschenkt, und 1851 ein neues chemisches Laboratorium nach dem Plane des Professors Lang erbaut wurde um die Summe von 25000 fl., Figur C. Die Leitung desselben und die Vorstandsstelle der neu gegründeten chemischen Schule wurde nach vorausgegangener Enthebung des Bergraths Professor Walchner dem Professor Weltzien übertragen.

Da der Zudrang zum Laboratorium ein so bedeutender wurde, dass die Arbeitsplätze für die Praktikanten nicht mehr ausreichten, wurde 1857 eine Vergrösserung des chemischen Laboratoriums an beiden Enden vorgenommen, die 17500 fl. kostete, Figur E.

Um diese Zeit war aber die Schülerzahl auf 700 herangewachsen, zu welcher hohen Frequenz insbesondere der starke Zudrang zu der unter Redtenbacher's Leitung stehenden Maschinenbauschule beitrug, so dass an eine Vermehrung der Lehrsäle abermals gedacht werden musste. Die Ansicht Redtenbacher's nach welcher die räumlichen Bedürfnisse einer Fachschule am zweckmässigsten durch Erstellung eines besonderen Gebäudes für dieselbe befriedigt werden könnten, fand bezüglich der Maschinenbauschule bei Grossh. Ministerium des Innern Eingang, welche 1859 ein eigenes Gebäude nach dem Plane des Oberbauraths Fischer um die Summe von 72000 fl. erhielt, Figur F.

Damit war jedoch die Bauthätigkeit am Polytechnikum keineswegs abgeschlossen, indem die immer noch im Steigen begriffene Frequenz, welche im Jahre 1861 mit der Zahl 876 den Kulminationspunkt erreicht hatte, grössere Auditorien und Zeichensäle, namentlich für das Freihandzeichnen und Aquarelliren erforderte. Ausserdem fehlte es zur passenden Aufstellung der mineralogischen Sammlung an der nöthigen Räumlichkeit; und endlich sollte durch Verlegung des physikalischen Kabinetts, welches sich immer noch im alten Lyceumsgebäude befand, wo auch die Vorträge über Physik gehört wurden, in das Polytechnikum, einem längst gefühlten Bedürfniss abgeholfen werden.

Zu diesem Zweck wurde 1864 das Hauptgebäude in der Richtung der Kaiserstrasse durch Oberbaurath Fischer vergrössert, mit einem Kostenaufwand von 175000 fl., Fig. G.

Dem Mangel einer Dienstwohnung für den Vorstand des chemischen Laboratoriums, welche mit letzterem fast an allen Hochschulen verbunden ist, wurde 1875 mit einem Aufwand von 32000 fl., nach dem Plane des Oberbauraths Lang, entsprochen, Fig. H.

Um die Räume der unteren Etage des zweistöckigen Wohngebäudes dem Laboratorium zuwenden zu können, wurde jenes 1891 um eine Etage erhöht für die Summe von 25000 Mk.

Gleichzeitig mit der Errichtung des Wohngebäudes für den Chemiker wurde das Gebäude der Stallungen der ehemaligen Veterinärschule, welche Anstalt dem Vergrößerungsgebäude des Hauptbaues weichen musste, mit einem zweiten Stock versehen und derselbe zu einer Wohnung des Hausinspektors, später für den Laboranten des chemischen Instituts, um den Betrag von 5300 fl. eingerichtet, Fig. D.

Endlich ist noch des zweistöckigen Gebäudes mit Arbeitsräumen im Souterrain, Figur J, zu erwähnen, welches für den Unterricht der chemischen und mechanischen Technologie im Jahre 1881 von Oberbaurath Lang um die Summe von 65000 Mk. erbaut wurde.

Da der Professor der chemischen Technologie jetzt das ganze Gebäude, welches ursprünglich dreistöckig geplant, aber aus Sparsamkeitsrücksichten reduziert wurde, für seinen Unterricht allein nöthig hat, so werden durch Errichtung eines dritten Stockes auf das Gebäude, Fig. F, der Maschinenbauschule — im laufenden Jahre — die Räume, welche der Professor für mechanische Technologie im Gebäude J inne hatte, reichlich ersetzt werden.

Obschon eine Abdampfhalle an der östlichen Schmalseite des chemischen Laboratoriums (E) gegenüber dem Gebäude der Maschinenbauschule längst existirt, deren Benützung jedoch wegen der grossen Entfernung von den Arbeitsräumen unbequem ist, so fand der Vorstand des chemischen Laboratoriums, Geh. Hofrath Engler, es für zweckmässig, einen besonderen mit Fenstern geschlossenen und gut ventilirten Abdampfpavillon (K) aus Staatsmitteln erbauen zu lassen.

Schliesslich sei auch das im Hofe der Technischen Hochschule errichtete Denkmal für den Hofrath Redtenbacher, vormaligen Professor der Maschinenbauschule, erwähnt, Fig. L. Dasselbe besteht aus einer über lebensgrossen, von Bildhauer Professor Moest modellirten Bronzestatuette auf einem Sockel von geschliffenem Syenit. Die Bedeutung Redtenbacher's als Lehrer und Schriftsteller ist einer anderen Feder zu schildern vorbehalten. Das Redtenbacherdenkmal mit der Maschinenbauschule im Hintergrund nebst der Ansicht des Hauptgebäudes gegen den Hof ist auf beifolgender Photographie des Herrn Schmidt, Lehrer der Photographie der Technischen Hochschule, zu ersehen, welcher auch die Photographie der Hauptfassade gegen die Kaiserstrasse darstellte. Ausserdem sind auf dem von Lehrer und Architekt Dörr gezeichneten grösseren

Plan des Gebäudekomplexes der Anstalt diejenigen Räume verzeichnet, welche der unterste Stock der einzelnen Gebäude enthält.

Betreffs der Baukosten des Gebäudekomplexes der Technischen Hochschule dürfte nicht unerwähnt bleiben, dass in Deutschland keine Technische Hochschule mit so geringen Mitteln errichtet wurde, wie die hiesige. Die Kosten sämtlicher Bauten zusammen belaufen sich auf ca. 819 000 Mk., während der Neubau der Technischen Hochschule in Braunschweig anderthalb Millionen kostete, und das zweite Laboratorium der Technischen Hochschule in Aachen allein schon auf 900 000 Mk. zu stehen kam. Seit der Gründung unserer Anstalt sind neue dieser Gattung entstanden in Aachen, Braunschweig, Darmstadt und Zürich, während die in Berlin, Dresden, Hannover, München und Stuttgart sich später theils aus Bauakademien, theils aus höheren Gewerbeschulen entwickelten. Ungeachtet dieser starken Konkurrenz, die allmählig unserer Anstalt erwachsen ist, hat dieselbe stets bis auf den heutigen Tag einen ehrenvollen Platz unter den deutschen Technischen Hochschulen eingenommen.

Auf dem Situationsplan der Technischen Hochschule sind die unter der Regierung Sr. Königl. Hoheit des Grossherzogs Friedrich entstandenen Gebäude mit schwacher Schraffirung versehen. Es sind dies die mit den Buchstaben E, F, G, H, J, K bezeichneten, deren Kosten ca. Dreiviertel der Gesamtbaukosten der Anstalt betragen. Uebrigens wurden die Lehrmittel wesentlich vervollständigt und unsere Schule zur Technischen Hochschule erhoben.

Daher unterthänigster Dank der hohen Staatsregierung des Grossherzogs Friedrich.

XIII. Verzeichniss der Direktoren der Technischen Hochschule.

- 1825/26—1831/32: Hofrath Dr. Wucherer, Professor der Experimentalphysik und Technologie.
1832/33—1835/36: Bergrath Dr. Walchner, Professor der Chemie und Mineralogie.
1836/37—1839/40: Hofrath Dr. Volz, Professor der Maschinenkunde und Kurvenlehre.
1840/41—1844/45: Baurath Dr. Bader, Professor des Wasser- und Strassenbaues und der höheren Geodäsie.
1845/46—1847/48: Hofrath Kayser, Professor der Geometrie und der mechanischen Wissenschaften.
1848/49—1856/57: Forstrath Dr. Klauprecht, Professor der Forstwissenschaft.
1857/58—1861/62: Hofrath Redtenbacher, Professor des Maschinenbaues.
1862/63: Anfangs Redtenbacher, legte das Amt wegen leidender Gesundheit nieder, dann Hofrath Dr. Seubert, Professor der Botanik und Zoologie.
1863/64: Hofrath Dr. Seubert.
1864/65—1865/66: Baurath Hochstetter, Professor der Baukunst.
1866/67: Baurath Sternberg, Professor des Wasser-, Strassen- und Eisenbahnbaues.
1867/68—1868/69: Hofrath Dr. Grashof, Professor der angewandten Mechanik und der Maschinenlehre.
1869/70: Dr. Wiener, Professor der darstellenden Geometrie.
1870/71: Baurath Lang, Professor der Baukunst.
1871/72: Dr. Schell, Professor der analytischen Geometrie und theoretischen Mechanik.